

Peking im Rüstungsfieber

China hat seine Armee verstärkt

Wie die Agentur «Neues China» berichtete, hat Marschall Ho Lung, stellvertretender Ministerpräsident, am Sonntag erklärt, China habe nicht nur die Atombombe, sondern auch die Armee verstärkt. Vor dem Volkskongress sagte der Marschall, China habe nicht nur eine Landarmee, die mehrere Millionen Mann umfasse, sondern auch eine starke Luftwaffe und Marine. China könne jedem Angriff eines Feindes widerstehen und auch Formosa «befreien».

Wie die Agentur weiter mitteilte, hat der Volkskongress Chinas die wichtigsten Führer des Landes in ihren Aemtern bestätigt. Parteiführer Mao Tse-tung, der das Amt eines Staatspräsidenten 1958 niedergelegt hatte, um sich vermehrt der Parteipolitik widmen zu können, wurde mit lebhaftem Applaus begrüßt, als er zusammen mit Staatspräsident Lio Schao-tshi auf das Podium trat.

Ostberliner Regierungsdelegation in Peking

Eine Regierungsdelegation der DDR unter Leitung des stellvertretenden Außenhandelsministers Hüttenrauch ist am Sonntag in Peking eingetroffen. Nach einer Meldung der Ostberliner Nachrichtenagentur will sie über ein Abkommen für den Warenaustausch zwischen der DDR und China im Jahre 1965 verhandeln.

Ein Schreiben Kossygin an Tschu En-lai

Die Agentur Taß bestätigte am Sonntag abend offiziell, daß die sowjetische Regierung den Vorschlag der chinesischen Regierung voll unterstütze, demzufolge eine Konferenz der Staatschefs der ganzen Welt sich mit dem Problem eines Verbotes und der Zerstörung der Kernwaffen befassen sollte. Diese Stellungnahme ist in einem Schreiben enthalten, das der sowjetische Ministerpräsident Kossygin an den chinesischen Ministerpräsidenten richtete und das die Antwort auf eine chinesische Botschaft vom 17. Oktober darstellt.

Der Krieg in Südvietnam geht weiter

Schlacht um die Stadt Binh Gia

In Südvietnam geht der Krieg weiter. Die seit sechs Tagen dauernde Schlacht um die Stadt Binh Gia scheint ihren Höhepunkt überschritten zu haben und sich langsam ihrem Ende zuzuneigen. Die Regierungstruppen nehmen nun unter starkem Schutz der Luftwaffe eine systematische Säuberung des Terrains vor. Im Verlaufe dieser Operation wurden unter anderem auch die Leichen der drei Amerikaner gefunden, deren Helikopter am vergangenen 30. Dezember von den Rebellen abgeschossen worden war. Die Kämpfe um Binh Gia forderten auf Seiten der Regierungstruppen 370 Tote, Verletzte und Vermisste. Es handelt sich um die höchsten Verluste, welche die Regierungstruppen je in einer einzelnen Aktion erlitten haben. Auf der Gegenseite sind mindestens 102 Mann gefallen.

In den amerikanischen Militärkreisen ist man sich über die Ziele, welche die Vietcong-Rebellen in dieser Schlacht um Binh Gia verfolgten, nicht im klaren. Es ist dies das erste Mal, daß die Rebellen sich an eine bedeutende Position der Regierungstruppen heranwagten und sich dabei trotz des beträchtlichen Aufwandes der Regierungstruppen eine relativ lange Zeit über halten konnten. Man vermutet deshalb, die Vietcongs hätten beweisen wollen, daß sie sich unter gewissen Bedingungen auch in Verteidigungsstellungen halten können, die weit von ihren großen Stützpunkten entfernt liegen.

Demonstrationen in Saigon

(afp) Saigon war am Sonntagmorgen einmal mehr Schauplatz buddhistischer Demonstrationen. Einige tausend Buddhisten versammelten sich am Sitz des buddhistischen Institutes. Die Buddhisten wollen insbesondere ihre Opposition gegen die Regierung «auf allen Gebieten» verstärken. Auch General Khanh wurde kritisiert, weil er der Regierung seine Unterstützung gewähre.

Saigon, 4. Januar, in Saigon kam es am Montag zu neuen heftigen Demonstrationen. Etwa 300 Demonstranten, die einen Verletzten mit sich trugen, der während einer Auseinandersetzung mit den Ordnungskräften verwundet worden war, durchbrachen den Polizeikordon und erzwangen sich den Zugang zur Rue Tudu.

Bereits am frühen Morgen hatten starke Truppen- und Polizeidetalemente an den strategischen Punkten der Stadt Aufstellung genommen. Im Wohnquartier General Khans wurde der Verkehr gesperrt, um auch auf diese Weise eventuellen weiteren Buddhisten-Demonstrationen vorzubeugen.

Rusk zur Lage in Südvietnam

Die «National Broadcasting Company» (NBC) verbreitete am Sonntag ein Interview mit Dean Rusk, worin der amerikanische Staatssekretär zu einer Reihe von außenpolitischen Problemen Stellung nahm. Rusk erklärte, die Vereinigten Staaten seien entschlossen, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, um der Einschleusung von Waffen und Material für den Vietcong aus Hanoi Einhalt zu gebieten. Die USA wären nur dann bereit, eine politische Regelung des vietnamesischen Problems zuzugehen und ihre Truppen aus Südvietnam zurückzuziehen, wenn Nordvietnam und die chinesische Volksrepublik auf ihre Aggressionspolitik verzichteten und «ihre Nachbarn in Ruhe lassen».

«Mit den Kommunisten leben»

Die deutsche Wochenschrift «Christ und Welt» veröffentlichte unter dem Titel «Mit den Kommunisten leben» ein Interview mit Dr. Kreisky. Der österreichische Außenminister legte seinen Erklärungen die folgenden Gedanken zugrunde:

Indonesien bricht mit der UNO

Was führt Sukarno im Schild?

Indonesien ist am Silvester, kurz vor Mitternacht, aus der Uno ausgetreten. Generalsekretär U Thant und der Vorsitzende der Generalversammlung, wurden von der indonesischen Delegation vom Entschluß Sukarnos in Kenntnis gesetzt. Als Grund wurde die Aufnahme Malaysias in die Weltorganisation angegeben.

U Thant hat die Indonesier sofort ersucht, auf ihren Entschluß zurückzukommen. In Djakarta wurde jedoch bestätigt, daß die Maßnahme endgültig sei. Es ist klar, daß der Schritt Sukarnos überall großes Aufsehen erregt hat; vor allem in London fürchtet man, daß sich die Lage im südostasiatischen Raum stark verschlimmern werde. Es wurden denn auch sofort britische Truppenverstärkungen nach Borneo und Malaysia entsandt.

Auch London schaltet sich ein

In Malaysia hat die Regierung schon Maßnahmen getroffen, um einer allfälligen verstärkten Aggressivität von Seiten Indonesiens entgegenzutreten. Dabei hat sich nun auch Großbritannien eingeschaltet und im Hinblick auf die Erhöhung der Spannung, die durch die indonesische Angriffspolitik auf Malaysia eingetreten ist, den Beschluß gefaßt, im Januar zwei Bataillone nach dem Fernen Osten zu entsenden. Mehrere Kontingente Fallschirmjäger haben bereits Großbritannien verlassen und sind nach Südostasien geflogen.

Der britische Verteidigungsminister hat am Sonntagabend eine Meldung aus Singapur demontiert, wonach Großbritannien Bomber zum Transport von Nuklearwaffen sowie weitere Kriegsschiffe nach dem Fernen Osten entsenden wolle.



Indonesiens Aggressivität

Präsident Sukarno hat große Freiwilligenkontingente mobilisiert, die in Ausbildungszentren auf die Auseinandersetzung mit seinem Erbfeind vorbereitet werden. Sie sind mit Tarnanzügen und automatischen Waffen ausgerüstet (unser Bild).

Einsturzkatastrophe in Mexiko

Kirchendach eingestürzt — 58 Menschen umgekommen

In der südöstlich Mexikos gelegenen Stadt Rijo im mexikanischen Gliedstaat Puebla stürzte am Sonntag das Dach einer Kirche während der Einweihungsfeier ein. Nach ersten Berichten sollen dabei mindestens 50 Personen den Tod gefunden haben, darunter auch der Priester, der zur Zeit des Unglücks eben eine Messe las. Zudem sollen etwa 35 Personen Verletzungen erlitten haben. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht bekannt.

Mexiko, 4. Januar, ag. (Reuter) Beim Einsturz des Daches der neuen Kirche im Dorf Rijo im mexikanischen Gliedstaat Puebla sind nach letzten Meldungen mindestens 58 Menschen ums Leben gekommen, 54 Personen wurden verletzt. Feuerwehrleute, Polizisten und Dorfbewohner suchten während der ganzen Nacht bei Scheinwerferlicht unter den Trümmern nach Überlebenden. Es wird befürchtet, daß die endgültige Zahl der Opfer noch höher sein könnte.

Rijo, der Schauplatz des Unglücks, ist 120 Kilometer südöstlich der Hauptstadt Mexikos, im Schatten des größten mexikanischen Vulkans, des Popocatepetl, gelegen. Der Einsturz ereignete sich am Sonntagmorgen, um 7 Uhr 30, während der Einweihungsfeier. Rijo, ein verfallenes Bauerndorf, hat keinen Telefonanschluß. Es ist nur durch einen schlecht unterhaltenen Weg mit der Hauptstraße verbunden. Aus diesem Grunde verstrichen mehrere Stunden, bis Hilfe von außen herangeholt werden konnte. Und weitere Stunden vergingen, bis das Ausmaß der Katastrophe in der Hauptstadt bekannt wurde.

Unter den Toten befindet sich, wie gemeldet, der Dorfpfarrer, dessen Bruder den Bau der Kirche durch Ortsansässige leitete.

wurde, daß Weiße als Geiseln in Stanleyville festgehalten wurden, da entrüstete sich die Weltöffentlichkeit.

Ermordung von Bischof Witterbols bestätigt

Rom (Kipa) Nachdem nun die Ermordung von Bischof Witterbols von Wamba und 21 andern Missionaren im Kongo bestätigt ist, schreibt der Osservatore Romano, daß das im Kongo verfloßene Blut einem mit tiefer Traurigkeit und tiefer Angst erfülle. Bei den Opfern handle es sich um Missionare, die das Licht und evangelische und menschliche Liebe ins Land brächten. Sie wollten auf dieser afrikanischen Erde zugegen sein und hätten dorthin ihre Arbeit und ihre Hoffnungen gebracht. Den Opfern sei unser Dank sicher. Allen Menschen obliege aber nun die Aufgabe der Befriedung. Ueber die Gewalttätigkeit müsse nun die Achtung vor der menschlichen Person den Sieg erringen.

Uno-Generalversammlung

New York, 31. Dezember, ag. (afp) An der Sitzung der Uno-Generalversammlung kündigte der Vorsitzende an, daß sich Jordanien und Mali bereit erklärt haben, sich in ein zweijähriges Mandat im Sicherheitsrat zu teilen, indem Jordanien den Sitz im Jahre 1965 und Mali 1966 einnimmt.

Die Wahlen in Nigeria

22 Millionen Nigerianer waren am Mittwoch aufgerufen, sich an den Wahlen zur Neubestellung des Bundesparlamentes zu beteiligen. In der Nord- und der Westregion war die Lage normal. In Lagos und in der Ostregion war die Wahlbeteiligung nur schwach. In der Hauptstadt wurden zahlreiche Wahlzellen zerstört. Anhänger der Oppositionspartei hatten versucht, die Leute am Urnengang zu hindern. Die Polizei mußte Maßnahmen treffen, um einen friedlichen Verlauf des Wahlganges zu gewährleisten.

In den pakistanischen Präsidentschaftswahlen

ist Marschall Ajud Khan als Präsident der Republik Pakistan wiedergewählt worden. Seine Gegenspielerin in den Wahlen, Fatima Jinnah, erhielt nur 28 297 der insgesamt 80 000 Großelektorenstimmen. Marschall Khan konnte demgegenüber 49 307 Stimmen auf sich vereinigen. Die geschlagene Präsidentschaftskandidatin Fatima Jinnah veröffentlichte am Sonntag in Karachi eine Erklärung, in der sie behauptete, es sei zu Wahlunregelmäßigkeiten gekommen.

Whit wundert sich

25 Kriminalroman Copyright by Albert Müller Verlag AG von David Dodge Rüslikon-Zürich

«Was ist mit dir geschehen, Casey?» Casey zuckte die Achseln. «Allerhand. Aber du bist nicht hierher gekommen, um mir zu sagen, daß ich wie ein Landstreicher aussehe.» «Nein. Ich möchte wissen, was du gestern nacht bei Pop Forsters Haus zu tun hattest. Pop war mein Freund. Wenn du ihn nicht erschossen hast, so weißt du, wer es getan hat, und ich will, daß sein Mörder gefaßt wird. Du hattest einen Grund, dort zu sein, als die Schieberei stattfand. Was war der Grund?»

Casey nahm einen Tabaksbeutel aus der Tasche und drehte sich eine Zigarette. Als er sie angezündet hatte, sagte er: «Ich glaube, ich muß dir reinen Wein einschenken. Aber ich muß erst ein paar Fragen stellen. Was weißt du von den zwei Kerlen, die bei Pop wohnen — dem kleinen Affen, den wir heute abend abfertigten, und seinem Partner? Wie lange kennst du Lorenzo Colusa und Jeß Cadwell?»

Es fiel Whit nicht auf, daß Casey die Namen kannte, und er sah keinen Grund, warum er die Fragen nicht beantworten sollte. Er erzählte Casey, was er wußte. Casey holte den Stuhl heran, setzte sich rittlings darauf, stützte die

Arme auf die Lehne und hörte gespannt zu. Die Geschichte schien ihn ebenso aufzuregen wie zu amüsieren. Am Ende, als Whit Sams letzte Worte wiederholte, schlug Casey die Hände zusammen und lachte.

«Eine lustige Geschichte, Whit. Weißt du, daß du noch nie so nahe daran warst, umgebracht zu werden, nur weil du gerade jetzt nach Reno gekommen bist?»

«Das findest du lustig? Du hast viel Humor. Hast du eine Ahnung, warum diese Kerle mich kaltmachen wollen?»

Casey hörte auf zu lachen. «Ich weiß gut, warum. Sie suchen mich, und sie wissen nicht, wer ich bin. Sie halten dich für mich.»

«Klar wie dicke Tinte. Wer bist du?»

Casey hob langsam die Hand und drehte das Licht aus. Whits Muskeln spannten sich unwillkürlich im Dunkeln, aber nichts geschah. Er hörte Casey sich bewegen und ein leichtes Geräusch, das er nicht identifizieren konnte; dann ging das Licht wieder an.

Casey hielt einen schmalen Umschlag aus Oelseide in der Hand. Er zog ein mehrmals gefaltetes Dokument heraus, faltete es auseinander und reichte es Whit. Eine kleine Fotografie war in eine Ecke geheftet. Sie zeigte Caseys Gesicht, gescheit, sauber, wie Whit ihn gekannt hatte.

Whit las, was das Dokument über Kenneth Casey Jones sagte. Er machte nur eine Bemerkung, als er fertig war: «Ich will verdammt sein. Ein G-Man.»

Casey grinste. «Ganz richtig. Sonderbeauftragter des Geheimdienstes der Bundespolizei, bis sie erfährt, daß ich mich von dir in die Enge treiben ließ, und mich dir zu erkennen gab. Dann werde ich meinen Posten verlieren.»

«Und was tust du?» fragte Whit.

Caseys Grinsen verschwand. «Es wechselt. Im Augenblick überwache ich deine Spielkameraden: Gates, Kohler, Colusa und Cadwell. Früher oder später werden sie mich zu etwas führen, wonach wir seit langem suchen.»

«Was ist das?»

«Ein Radiosender. Gates arbeitet damit irgendwo in der Nachbarschaft, und er hat damit mehr Schiffe versenkt, als die japanischen Flieger.»

10

Caseys Ausweis hatte Whit den Wind aus den Segeln genommen. Immerhin war noch mancherlei aufzuklären. «Langsam», sagte er, «sonst komme ich nicht nach. Die Geschichte aus Idaho, die du mir heute morgen erzählt hast, ist natürlich Schwindel?»

«Ja, ich habe sie erfunden, damit du den Mund hältst. Ich erwartete Unannehmlichkeiten wegen Pops Tod.»

«Wer erschloß ihn, Casey?» «Kohler.»

Whit nickte. «Das dachte ich mir. Wie geschah es?»

Casey nahm sich Zeit, eine Zigarette zu drehen. Endlich sagte er: «Ich müßte dir die ganze Sache mit Pop Forster erzählen. Das wird dir weh tun.» «Mach voran.»

Casey zündete seine Zigarette an und benutzte das verkohlte Zündholz, um eine Kartenskizze auf den Boden zu zeichnen. «Hier ist die Küste des Pazifiks mit den Häfen San Diego, Los Angeles, San Francisco, Portland, Seattle. Dieser Nagelkopf ist Reno. Ganz in der Nähe liegt das größte Munitionsdepot der Marine.» Er zeichnete von einem Fleck nahe dem Nagelkopf ausstrahlende Linien zu den Hafenstädten.

«Von diesen Häfen fahren Schiffe mit Kriegsmaterial für den ganzen pazifischen Kriegsschauplatz aus — Australien, Südsee, Indien, Hawaii, Alaska — mit Truppen, Geschützen, Flugzeugen, Tanks, allem, was es braucht, um den Krieg zu gewinnen, wenn sie an ihr Ziel kommen. Um sicher zu sein, daß sie eine Chance haben, anzukommen, sind alle Frachtdampfer mit leichten Geschützen und Kanonieren ausgerüstet worden. Handelt es sich um große Transporte, so fahren die Schiffe in Geleitzügen mit Zerstörern als Schutz. Ist der Transport sehr groß und wichtig, so besteht die Begleitung aus Kreuzern und Schlachtschiffen. Größe und Wichtigkeit stehen also im Verhältnis zur Kampfkraft der Begleitschiffe. Fängst du an zu begreifen?»

Whit schüttelte den Kopf.